Zeitschrift: Die Frau in der Schweiz: illustriertes Jahrbuch für Frauen-Bestrebungen
Herausgeber: [s.n.]
Band: - (1934)
Heft: 6

Artikel: Dienstmädchen
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-327469

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIENSTMÄDCHEN

von Gertrud Bürgi

Scheues Erröten. Immer
zu Diensten und Opfern bereit.
In den Augen ein feuchter Schimmer,
In den Händen ein flüchtiges Beben:
Diene Ich gut genug – ?
wie Wein im Krug –

KLAGE DER MAGD

von Gottfried Keller

Nun ist der Lenz gekommen,
Nun blühen alle Wiesen,
Nun herrschen Glanz und Freude
Auf Erden weit und breit;
Nur meine böse Herrin,
Sie keift und zetert immer
Noch wie in der betrübten
Und kalten Winterszeit!

Wenn ich am frühen Morgen
Mit aufgewachtem Herzen
Im Garten grab und singe,
Die Welt mir freundlich blickt,
Wirft sie mir aus dem Fenster
Die ungefügen Worte,
Dass rasch in meiner Kehle
Das kleine Lied erstickt.

Und wenn mein Vielgeliebter
Am Hag vorüberwandelt
Und ein paar warme Blicke
Mir in die Seele warf,
Höhnt sie beim Mittagsmahle
Dass ich am untern Ende
Das Auge nicht erheben
Und mich nicht rühren darf.

Dass hungernd ich, mit Tränen,
Das Essen stehen lasse
Und mich hinweg muss wenden
Voll Scham und voll Verdruss
Und weinend im Verborgnen
Die Rinde harten Brotes
Mit all den harten Reden
Hinunterwürgen muss.

Sogar wenn ich am Sonntag
Will in die Kirche gehen,
Und mir ein armes Bändchen
Am Hals nicht übel steht,
Vergiftet sie mir neidisch
Mit ungerechtem Tadel
Die Wochenmüde Seele,
Das tröstliche Gebet.

Mag selber sie nur beten,
Dass ihre eignen Kinder
Nicht einmal dienen müssen,
Wenn ihr das Glück entschwand
Und sie als arme Mutter
Wird um die Häuser schleichen,
Wo jene sind geschlagen
Von böser Herrenhand!